

## Protokolleintrag vom 09.07.2008

2008/309

### Einzelinitiative von Bruno Kammerer vom 1.7.2008: Strassenverkehr, unterirdische Führung am Seebecken

Von Bruno Kammerer, Kanzleistrasse 33, 8004 Zürich, ist am 1. Juli 2008 folgende Einzelinitiative eingereicht worden:

„Zur Förderung von Zürichs urbaner Qualität und städtebaulicher Entwicklung wird zu Händen einer Volksabstimmung ein Projekt gestaltet und dazu der entsprechende Realisationskredit vorgelegt, welche den privaten Autoverkehr entlang des innerstädtischen Seebeckens im Raum Utoquai / Frascati bis Alfred Escher-Strasse / Tunnelstrasse unter dem Boden und unter dem Wasser führt.“

#### Begründung:

Im 19. Jahrhundert wehrte sich Zürich gegen eine vom Kanton geplante Eisenbahnlinie entlang dem innerstädtischen Seeufer, welche die Stadt vom See abgeschnitten hätte. Als Folge dieses eigentlichen kommunalen Aufstandes gegen den im Volksmund genannten „Eisernen Ring“ wurden die Eisenbahn im Tunnel geführt und am See die Quaianlagen gestaltet. Die alte Flussstadt Zürich entwickelte eine neue Identität als Stadt am See.

Im 20. Jahrhundert bemächtigte sich der private Autoverkehr mit einem neuen „Eisernen Ring“ des Seeufers. Mit dem harten Würgegriff einer Hochleistungsstrasse schneidet nun dieser die Stadt vom See ab und verhindert dadurch jegliche städtebauliche Entwicklung entlang der Uferfront. Frustrierte Projekte von Werner Müller und Willi Walter, gutgemeinte und alsbald erstickte Diskussionen im Gemeinderat bis hin zum jüngsten Kongresshausdebakel sind Opfer dieser Blockadesituation. Im 21. Jahrhundert befreit sich Zürich aus seiner Zwangsjacke am Seeufer. Sie führt in diesem Stadtraum den beweglichen, privaten Autoverkehr im Boden und im Wasser. Der öffentliche Verkehr und das Velo bleiben oben, ebenfalls die Erreichbarkeit der anstossenden Liegenschaften für das Auto.

Durch diese Befreiung lebt Zürich endlich seine Identität einer Stadt am See und entwickelt eine vitale, innerstädtische Blüte. Das heute blinde „Bellevue“ wird wieder sehend, die Vision unserer Jugendbewegung einer „freien Sicht aufs Mittelmeer“ verzaubert sich zu einer Zürcher Realität. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser urbanen Aufwertung bringt die verschiedensten Kassen zum Klingeln. Und der umtriebige Werner Müller grüsst uns nun freundlich aus den Wolken...

Ein Beispiel: die Mitglieder der Verkehrskommission des Gemeinderates haben sich bereits im Jahr 1995 anlässlich einer Studienreise in Barcelona von der Verkehrsführung der „Moll de la Fusta“ begeistern lassen, unterhalb der Ramblas am Ufer des Mittelmeeres.

(Quellen: „Zürich plant - plant Zürich?“ Stadtplanungsamt der Stadt Zürich 1971)

Mitteilung an den Stadtrat